

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Heft Nagold und
Nachbarortverfehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Wfg.



Blatt der Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Wfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Wolfsame 15 Wfg.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 62

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 14. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Evangelische Landesynode.

Die evangelische Landesynode nahm gestern ihre Plenarsitzungen nach einer mehrwöchentlichen Unterbrechung wieder auf. Zur Frage der Ausschließung des Kirchenguts, mit der sich vor kurzem auch der Finanzausschuß der Zweiten Kammer im Zusammenhang mit der Vereinfachung der Staatsverwaltung befaßt hat, hat die kirchenrechtliche Kommission der Synode eine Resolution einzubringen beantragt, wonach die Synode z. B. keinen Anlaß habe, auf die Einleitung weiterer Schritte oder Erhebungen von dritter Seite zu bringen. Die Synode geht jedoch davon aus, daß ihr das einschlägige Material rechtzeitig zugehen werde, um zu der Frage Stellung nehmen zu können. In Sachen des Entwurfs eines Gesangbuches schlägt die Kommission die Streichung von 21 Liedern vor, wogegen 22 Lieder neu in den Entwurf aufgenommen werden sollen. Gegen die Deutsche Grundtonbezeichnung, die bekanntlich schon scharf kritisiert worden ist, hat die Kommission nichts zu erinnern, sie überläßt es aber dem Konsistorium, ob sie in allen Ausgaben des Gesangbuches zur Anwendung kommen soll. Im übrigen stimmte die Kommission den vom Konsistorium in Aussicht genommenen drei Ausgaben: der großen Ausgabe ohne Noten, der mittleren Schulausgabe mit Noten und der Taschenausgabe mit und ohne Noten zu. Dabei wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß auch ein dem künstlerischen Empfinden der Gegenwart entsprechender Buchschmuck nicht entbehrt werden sollte.

Eine Ministerkonferenz über die Wehrverordnungen

findet am heutigen Donnerstag in Berlin statt. Sie ist keine Besprechung der einzelstaatlichen Finanzminister mit dem Schatzsekretär Bernuth, sondern eine solche der leitenden bundesstaatlichen Minister mit dem Reichskanzler. Wegen Behinderung des bayerischen Ministerpräsidenten Febr. von Hertling mußte die Konferenz, die ursprünglich am Sonnabend voriger Woche stattfinden sollte, verlagert werden. Die Verhandlungen werden streng vertraulicher Natur sein, wie denn überhaupt der Defizientlichkeit nichts von dem Inhalt der Vorlagen bekannt gegeben wird, bevor diese den Bundesrat verlassen haben. Dagegen wird der Kanzler maßgebenden Reichstagsabgeordneten, aber gleichfalls streng vertraulich, Mitteilungen über den Umfang der neuen Wehrverordnungen machen und die Delikatessefrage mit den Herren besprechen.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Da die Bergarbeiterverbände beim gegenwärtigen Streik nicht geflohen vorgegangen sind, ist die Lage im Ruhrrevier eine besonders schwierige und verwickelte. Im allgemeinen standen die beiden ersten Streiktage im Zeichen der Zunahme der Unzufriedenheit. Mag allerdings der Höhepunkt der Arbeitsniederlegung bisher noch nicht erreicht sein, zu einer völligen Stilllegung der Zechen dürfte es doch nicht kommen, da auf einer ganzen Reihe Gruben die Belegschaften fast wie sonst ihrem schweren Tagewerk nachgehen. Inzwischen bieten die Mahänger der Streikparole alles auf, um die Zahl der Ausständigen zu vermehren, und es gelingt ihnen in vielen Fällen auch, zahlreiche Kameraden zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, besonders im Dortmund-Revier, wo übrigens der größte Streikherd sich befindet.

Die militärische Ausbildung

unserer Armee wird von Jahr zu Jahr den neuen Erfordernissen unserer Zeit mehr und mehr angepaßt, wobei hygienische und pädagogische Gründe, die Verbesserung der Waffen und die Reorganisation der Gefechtsmethode nicht ohne Einfluß geblieben sind. Als ein Mangel ist es jedoch wiederholt bezeichnet worden, daß die Führer der Truppen zu wenig Gelegenheit haben, sich auf den

modernen Krieg vorzubereiten, weil große Truppendiversionen nur selten zusammengezogen werden. Es sind jetzt daher Stimmen laut geworden, die eine Ausdehnung der Herbstmanöver auf mehrere Armeekorps untereinander fordern. Zu Gunsten dieser gemeinsamen großen militärischen Operationen, die bisher nur beim Kaisermanöver in Erscheinung getreten sind, sollen dann die Brigadmanöver und eventuell auch die Divisionsmanöver in Fortfall kommen, so daß erhebliche Mehrkosten nicht entstehen, zumal dann auch die ganze Dauer der Herbstübungen eine Einschränkung erfahren würde. In Frankreich ist man sich längst über den Nutzen derartiger Truppenübungen klar geworden, und so werden auch an den diesjährigen Manövern an der Loire 5-6 Armeekorps teilnehmen.

In der Reichsduma

wird der gesundheitslich wiederhergestellte Minister des Auswärtigen Sazonow in den nächsten Tagen eine Darlegung der internationalen Lage geben. In der Duma hat bisher noch niemals ein Minister über die auswärtige Lage gesprochen, da die Konservativen und Nationalisten in solchen Darlegungen, die als Wechselschicht betrachtet werden könnten, eine unzulässige Erweiterung der Dumaerichte erblickten. Der bevorstehenden Rede sieht man mit großer Spannung entgegen, da man von ihr Erklärungen über die Beziehungen Rußlands zu Oesterreich-Ungarn, über seine Vermittlerrolle im turkistanischen Kriege und nicht zum wenigsten über die russischen Absichten in der Mongolei erwartet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr. Das Haus tritt in die erste Lesung des Nachtragsetats ein. Mollenbuhr (Soz.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte zurückgezogen und die Vorlage, bei der es sich um die erste Einrichtung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte handelt, in erster und zweiter Lesung erledigt. Die Beratung des Etats des Innern wird sodann fortgesetzt. Zum Kapitel Förderung der Landwirtschaft liegen mehrere Resolutionen vor, die sich auf die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche beziehen. Es wird eine Generaldebatte eröffnet. Rappinger (Z.) begründet eine Resolution, die eine intensive Bekämpfung und Erforschung der Maul- und Klauenseuche verlangt, volle Entschädigungspflicht des Staates für getötetes Vieh und Schadloshaltung für Sperrmaßnahmen fordert. v. Bolklo (kons.): Wir stimmen dem Antrag des Zentrums zu. Wir wollen den Schutz unserer Viehstände. Zum mindesten wollen wir nicht schlechter behandelt werden, als das Ausland. Das Inkrafttreten des neuen Viehseuchengesetzes, das wir zum 1. April erwarten, wird hoffentlich manches ändern. Bei einer Seuche muß man erkrankte Tiere abschachten lassen. Wenn man die kleinen Besitzer zwingt, ihre Tiere während der Seuche im Stalle zu lassen, werden sie schwer davon betroffen. Von dem neuen Seuchengesetz erwarte ich, daß in Zukunft schnell und energisch eingegriffen und nicht erst gewartet wird, bis der ganze deutsche Viehstand gefährdet ist. (Beifall rechts.) Bamhoff (natl.): Wir verlangen energische Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten und Entschädigung der von der Seuche betroffenen Landwirte. Unsere Resolution verlangt weiter die Vermeidung unnötiger Härte und die Uebernahme der tierärztlichen Kosten auf die Staatskasse. Blund (F. V.): Das Viehseuchengesetz muß an den Grenzen besonders scharf gehandhabt werden. Schleswig-Holstein allein hat nach Feststellung des Landrates einen Schaden von vielen Millionen durch die Seuche erlitten. (Hört! Hört!) Scheidemann (Soz.): Früher beklagte man sich über die Seuche. Jetzt

beklagt man sich über die gegen die Seuche gerichteten Maßnahmen. Die gegen die Regierung gerichteten Vorwürfe sind größtenteils ungerechtfertigt. (Dr. Heßler ruft: Scheidemann ist Regierungsvertreter! Große Heiterkeit.) Außer der Erforschung und Bekämpfung der Seuche verlangen wir eine ausreichende Entschädigung und eine obligatorische Viehversicherung. Rlose (Zr.): Die Maul- und Klauenseuche bringt der Landwirtschaft schweren Schaden. Ich ersuche die Regierung dringend, möglichst bald das Viehseuchengesetz in Kraft treten zu lassen. Ministerialdirektor Jonquieres: Eine Resolution, die Kosten der Reichs- oder Staatskasse aufzuerlegen, dürfte im Bundesrat kaum Berücksichtigung finden können. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Hed (natl.), Althorn (F. V.), Behrens (wirtsch. Bgg.), Werner (Reformp.), Graf Oppersdorf (wilt.), Wallenborn (Zr.) und Bell (Zr.) begründet Morawski (Pole) eine ähnliche Resolution. Der Berichterstatter Graf Bestarp (kons.) empfiehlt eine Resolution der Kommission, worin Stipendien an Institute und Privatpersonen zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche verlangt und eine große Prämie gefordert werden für die Entdeckung des Seuchenregens und eines Heilmittels gegen den Erreger. Die zur Debatte stehenden Titel werden sodann genehmigt und alle Resolutionen angenommen. Der Rest des Kapitels allgemeine Fonds wird genehmigt. Beim Titel Reichsschulskommission befragt Schulz (Soz.) eine Resolution, diese Kommission zu einem selbständigen Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen des Deutschen Reiches auszubauen. Der Redner verlangt Abschaffung des Einjähriges, reichsrechtliche Regelung des ganzen Schulwesens und unentgeltlichen Unterricht für alle. Morgen 1 Uhr wird die Beratung fortgesetzt, vorher Bergarbeiterinterpellation. Schluß 6 Uhr 30.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. März.

Die vom Landw. Bezirksverein Nagold auf den gestrigen Nachmittag in den „Stern“ hier abgetragene Hauptversammlung war von den Landwirten des Bezirks sehr gut besucht. In eingehender Weise berichtete dabei Landwirtschaftslehrer Edert aus Stuttgart über die genossenschaftliche Viehverwertung und die Aufgabe des württ. Viehversicherungsverbandes, die bekanntlich darin liegt, dem Landwirt den Abfall seines Schlachtviehs zu erleichtern und den Zwischenhandel möglichst auszuschalten. Der Verband hat am Schlachthaus in Stuttgart eine Verkaufsstelle eingerichtet, wohin der Landwirt seine Tiere schicken kann. Der Verkehr ist ein sehr einfacher. Die Tiere werden deutlich gekennzeichnet und unter Angabe des Insenders an die Geschäftsstelle geschickt, und sofort nach der Schlachtgewichtsbestimmung erhält der Anlieferer sein Geld zugestellt, ohne daß er sich im mindesten um das Stück hätte kümmern müssen. Die Bezahlung erfolgt nach Qualität. Nach dem Vortrag fand eine lebhafte Aussprache statt. Die Gründung der Bezirksorganisation wurde vollzogen und überall ein Vertrauensmann aufgestellt.

|| **Sehet nach den Kartoffeln!** Unter den Landwirten hört man allerwärts Klagen über das schlechte Ueberwintern der Kartoffeln. In vielen Kellern keimen sie schon seit Wochen und da, wo nicht durch das Offenhalten der Kellertüre für genügende Zugluft gesorgt wurde, oder wo die Kartoffeln, weil zu hoch aufgeschichtet, nicht genug austrocknen konnten, hat sich zum Keimen auch noch die Rohfäule gesellt. Schuld an dem Uebelstand trägt der außerordentlich milde Winter. Von sachkundiger Seite wird empfohlen: Desteres Umschaukeln (etwa einmal pro Woche) verbunden mit sorgfältiger Auslese der kranken Knollen und möglichst flaches Ausbreiten werden ein weiteres Keimen hanthalten, wenn daneben durch dauerndes Offenhalten der Lüge und zeitweiliges Öffnen der Türen (z. B. an kalten Morgen für trockene und kalte Luft ge-

fort wird. Die bereits vorhandenen Keime werden dann zum größten Teil abfallen, was aber auch für Saatkartoffeln von zwei Uebeln das kleinere ist. Läßt man die Keime größer werden, so sind sie noch weniger zu retten und bedeuten dann für die Saatknolle den größten Verlust.

|| Sporteln für Tanzunterhaltungen bei Hochzeiten. Für Tanzerlaubnis ist bei deren Erteilung in allen Fällen, wo solche einzuholen ist, für die Dauer bis zu 24 Stunden eine Sportel von 38 bis 50 Mark anzusetzen. Nun konnte man geteilter Meinung sein, ob für Tanzunterhaltungen an Werktagen bei solchen Hochzeiten, zu denen die Gäste nur einzeln durch Karten eingeladen werden, Erlaubnis erforderlich sei. Ist Erlaubnis nicht zu erteilen, dann ist auch keine Sportel zu entrichten. Es handelt sich hier vornehmlich um sogenannte Familienhochzeiten im Wirtshaus. Die Vörscher'sche Zeitschrift bringt in der neuesten Nummer eine Entscheidung der Schwarzwaldkreisregierung, welcher zu entnehmen ist, daß für Tanzunterhaltungen geschlossener Gesellschaften, also auch einer Hochzeitsgesellschaft, zu der nur bestimmte einzelne, durch Karten geladene Gäste Zutritt haben, an Werktagen außerhalb der geschlossenen Zeit Erlaubnis nicht erforderlich und demnach auch keine Sportel zu entrichten ist, mögen sie in einer Wirtschaft oder anderen Räumlichkeiten stattfinden. Hat dagegen an solchen Werktagen bei einer Tanzunterhaltung jedermann Zutritt, so ist sie erlaubnis- und daher auch Sportelpflichtig, wenn der Wirt sie abhält. Dieser Tatbestand ist aber schon erfüllt, wenn der Wirt das Lokal zum Zweck des Tanzens zur Verfügung stellt und die zur Ermöglichung des Tanzens nach den jeweiligen Umständen erforderliche Veranstaltung trifft, wenn der Wirt zu diesem Zweck seinen Tanzsaal öffnet, beleuchtet und zur Verfügung stellt, auch wenn andere Personen, etwa die Brautleute, zur Hochzeit und Tanzunterhaltung eingeladen haben und der Hochzeitgeber die Tanzmusik bestellt hat.

*** Die Maul- und Klauenseuche** ist erloschen in Geelstal, Gde. Mühlen, O. Horb.

|| Freudenstadt, 13. März. In dem Anwesen von G. Fahrner und der Witwe A. Wöhele in Baiersbrunn brach infolge eines Kaminschlers Feuer aus, dem der gesamte Bau nahezu bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel. Die Abgebrannten sind nur mäßig versichert.

|| Herrenberg, 13. März. Karl Ruob von Unten hatte von Martin Binder ein Pferd gekauft und wollte es nach Hause bringen. Auf dem Wege beim Guttenhaus fuhr in der Dunkelheit ein Radfahrer an das Pferd, wodurch es scheute und den Führer auf die Seite warf. Er blieb bewußtlos liegen und mußte ziemlich verletzt wieder hierher verbracht werden.

|| Rottenburg, 13. März. Auf dem gestrigen Jahrmarkt wurde ein Taschendieb dabei erwischt, als er einer hiesigen Frau das Portemonnaie aus der Rocktasche heraus stahl. Sie bemerkte es sofort und hielt den Burschen fest, er hatte aber noch nicht so viel Zeit bekommen, das Portemonnaie in die Tasche zu stecken und ließ es, jedenfalls um nicht überführt werden zu können, auf den Boden fallen. Während sich die Frau bückte, um es aufzuheben, wollte der Bursche Reißaus nehmen, wurde aber von einem anwesenden Schuttmann festgenommen und auf die Polizeiwache ge-

bracht. Ueber seine Persönlichkeit konnte er sich nicht ausweisen, er will weder deutsch verstehen, noch deutsch sprechen können und Franzose sein. In seinem Besitz befand sich ein größerer Geldbetrag. Zweifellos handelt es sich um einen gewerbsmäßigen, internationalen Taschendieb, der auf Messen und Märkten sein Unwesen treibt. Der Verhaftete wurde dem K. Amtsgericht übergeben.

|| Tübingen, 13. März. Der zweite Assistenzarzt an der medizinischen Klinik, Privatdozent Dr. Otten, erhielt einen Ruf als Direktor der inneren Abteilung der deutschen Pfiffsperdition vom Roten Kreuz nach Tripolis. Dr. Otten hat den ehrenvollen Ruf angenommen und dürfte in etwa 8 Tagen nach Afrika abreisen.

|| Gammertingen (Hohenzollern), 13. März. Unter Donnergepolter, daß man glaubte, es käme wieder ein Erdbeben, stürzte gestern nacht ein großer Teil des sog. Wendelsteins bei Brannen, an der Landstraße nach Gammertingen gelegen, ins Tal. Von dem Felsen hatte sich ein Stück losgelöst. Die Schienen der unten vorbeilaufenden Eisenbahnstrecke waren total verbogen. Das auf dem Felsen stehende Kreuz blieb stehen, ebenso die eiserne Einfassung.

|| Stuttgart, 13. März. Zur Bundesratsberatung der Behördenvorlage und ihrer finanziellen Deckung sind Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker und Finanzminister v. Gessler heute nach Berlin abgereist.

|| Stuttgart, 13. März. Die Ausführung des württembergischen Reformationsdenkmals wurde von dem Komitee für dessen Errichtung dem Bildhauer Jakob Brüllmann in Stuttgart auf Grund des im eugeren Wettbewerb preisgekrönten Entwurfes übertragen. Man hofft, das Denkmal in 3-4 Jahren fertigzustellen.

|| Stuttgart, 13. März. Das Befinden der Frau Herzogin Vera von Württemberg ist zur Zeit recht befriedigend. Die hohe Frau konnte während der schönen Tage in der vorigen Woche im Fahrstuhl einige Stunden im Freien des Parks der Villa Berg verbringen u. dabei auch von dem Fortgang der Arbeiten am Neubau der Heilandskirche Kenntnis nehmen, die zu ihrem 60. Geburtstag eingeweiht werden soll.

|| Stuttgart, 13. März. Am 17. März d. J. feiert das Dragoner Regiment König sein Standartenfest. Es ist das einzige Kavallerieregiment in der deutschen Armee, das zwei Standarten führt. Napoleon I. verlieh ihm eine Ehrenstandarte aus Anlaß einer Feldernte, die das Regiment bei Linz und am Jüningsberg im Jahre 1809 gelegentlich einer Attacke auf eine Abteilung Artillerie vollführte.

|| Stuttgart, 14. März. In den Anbringen der Ministerien an den König sind nach einer jüngst ergangenen Verfügung alle entbehrlichen Kurialen (allergnädigst, untertänigst, huldvoll usw.) wegzulassen. Die bisherige Form der Antragstellung (Euer Königl. Majestät wollen in Gnaden genehmigen usw.) und das Schlußwort „Ehrfürchtvoll“ werden jedoch beibehalten. Im Verkehr mit dem königlichen Kabinett dürfen künftig auch halbe Bogen verwendet werden. Sterbefälle von Beamten werden dem König, besondere Fälle abgesehen, nur noch beim Ableben von Beamten auf Stellen der 3. oder einer höheren Rangstufe angezeigt werden.

Lesefucht

Ersthoft sterben, heiter leben,
Vieles schauen, wenigen trauen —
Deutsch im Herzen, tapfer und still,
Dann mag kommen, was da will.

Viktor v. Scheffel.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberly.

(Fortsetzung)

Wachstuch verboten.

Keuchend, atemlos, zu Tode erschöpft, erreichte sie endlich das Ende des Waldchens und kam in den offenen Teil des Parks, aber die eilenden Schritte hinter ihr kamen näher und näher, und sie raffte ihre letzten Kräfte zusammen, um in fliegender Hast quer über den Rasen zu springen. Ihr Herz pochte zum Zerschellen, und der Atem drohte ihr zu versagen.

Das Knacken der Zweige hinter ihr hörte auf, alle hatte ihr Verfolger auch das Gehölz hinter sich. Aber jetzt, da sie dem Hause so nahe war und in einem Augenblick Hilfe herbeirufen konnte, wagte sie es, sich umzudrehen und nach Ross zu sehen. Er stand am Rande des Waldchens, sein Gesicht noch bleicher, seine Augen noch irrer und wilder, als da er vorhin so plötzlich vor ihr erschienen. Angesichts des Hauses und der Nähe der Menschen schien er die Verfolgung aufgegeben zu haben, aber er sandte ihr so wütende, drohende Blicke nach, daß die Angst von neuem Besitz von ihr ergriff.

„Du entgehst mir nicht!“ rief er ihr nach. „Du bist

mein, du mußt mein sein, denn ich habe dich um den Preis meiner Seele erkaufte!“

Dann ließ er noch einmal ein geradezu dämonisches Lachen erschallen und verschwand im Gehölz, während Angela ins Haus schlich und halb ohnmächtig auf das erste beste Ruhebett sank. Aber trotz ihrer tödlichen Erschöpfung dauerte es lange, bis ein erlösender Schlummer sie auf ihre müden Augenlider senkte, die Erregung war zu groß gewesen. Und noch im Schloß hängen ihr immerzu die Worte im Ohr, die der Wahnsinnige geäußert: „In deinetwillen hab' ich meine Seele dem Teufel verkauft!“

15. Kapitel.

Drei Tage lang wagte Angela nicht, den Park zu betreten, sie erging sich nur auf der Terrasse und auch da nicht weiter, als sie die Fenster des Schlosses feher konnte. Am Morgen des vierten Tages kam ein Brief von Ross, in dem er de- und wehmütig um Entschuldigung bat, und sofort war ihr gutes Herz wieder bereit, Willensgründe für ihn zu finden und sich zu überreden, sie habe wohl in ihrer Aufregung sein Betragen schlimme aufgefaßt, als es in Wirklichkeit gewesen.

Aber seine wahnwitzigen Reden konnte sie sich doch nicht eingebildd haben, und so beschloß sie, fürs erste jeden Verkehr mit dem früheren Freund ihres Gatten aufzugeben und eine lange Zeit verschwiegen zu lassen, ehe sie ihm gestatten würde, wieder persönlich mit ihr zusammenzutreffen. Sie beschloß ferner, daß, wenn sie je wieder mit ihm in Berührung kommen sollte, ihn in die gebührenden Schranken zu verweisen und ihn nur wie einen ganz entfernten Bekannten zu behandeln.

Jedoch alle Gedanken an Ross und sein zum mindesten merkwürdiges Benehmen, wurden durch eine Mitteilung verdrängt, die ihr die Nachmittagspost desselben Tages brachte. Es lagen nur drei Briefe auf dem silbernen Tablett, das der Diener ihr herbeibrachte, und das schmutzige, bedruckte Kuvert des obersten zog sogleich ihre Aufmerksamkeit auf sich. Die Adresse war merkwürdig abgesetzt un-

|| Stuttgart, 13. März. Von 30 dem Arbeitgeberverband der Schneiderindustrie angehörig Firmen haben 26 ihre Arbeiter ausgesperrt und zwar rund 400, darunter 60 Damenschneider. Die Nichtorganisierten arbeiten weiter.

|| Zuffenhausen, 13. März. Der voriges Jahr mit 2500 Mark durchgebrannte verheiratete Kaufmann Sch., der diese Summe durch Betrug erlangt hatte und mit ihr nach Amerika durchkam, hat sich bei der Polizei in Stuttgart selbst gestellt. Er kam Montag früh mit dem Schiff in Rotterdam an und fuhr alsbald nach Stuttgart, wo der längst Gesuchte „freundliche“ Aufnahme fand. Entweder hat ihn kein Gewissen oder seine hier zurückgelassene Familie übers Wassers herhergetrieben. Jedenfalls ist er mit den Zugvögeln heimgekehrt.

|| Oberröhrheim, 13. März. Der Bauunternehmer Ernst Berner beging gestern beim Abgerücken des Neubaus der Hefel'schen Gelatinefabrik die Unvorsichtigkeit, die elektrische Lichtleitung mit einer Heizange abzuhängen. Er erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er sofort tot war.

|| Redarzulm, 13. März. Gestern nachmittag ging ein Gewitter über die hiesige Gegend nieder. Blitz und Donner sind in der gegenwärtigen Jahreszeit gewiß etwas ungewöhnliches.

|| Dettingen, 13. März. In der Bahnhofrestauration saß nach 10 Uhr noch eine Anzahl junger Leute beisammen. Wegen eines Hutes, den der 18-jährige Hermann Salzer einem anderen vom Kopfe schlug, entspann sich ein Wortwechsel, der sich auf der Straße fortsetzte und in dessen Verlaufe Salzer dem 25 Jahre alten Reservisten Joh. Hafentrad sein Stilettmesser in die linke Seite steckte. Die Verletzung scheint ziemlich ernster Art zu sein.

|| Mittelbiberach, 13. März. Der erlöste „Geist“. Seit zehn Tagen trieb sich zwischen unserem alten Gottesacker und der Biberacher Bumpstation in den Abendstunden ein „Gespenst“ herum, vornehmlich zu der Zeit, da junge Mädchen und Frauen aus der Stadt heimkehrten. Auch wurden, wie es scheint, mehrere der Frauenpersonen in zudringlicher Weise belästigt. Wie es nun der noch im Volle stehende Aberglaube zuläßt, glaubten sogar Männer an die Existenz eines „umgehenden Geistes“ und, statt ihn mit ungebrannter Mische zu erlösen, tannien auch sie davon. Am Montag aber gelang dem Landjäger der Gespensterfang, während das „Auge des Gespenst“ vom Straßengraben aus beobachtete, ging eine einzelne Frau auf der Straße. Richtig erschien auch der Geist, eine unheimliche Erscheinung, angetan mit weißem Schleier, weißem Unterrock und einer Gesichtsmaske. Doch schon am Gang erkannte der Landjäger seinen „Mann“ und ersuchte ihn höflich um Demaskierung. Er war ein schon recht betagtes Haupt, das sich als Mädchenjäger entpuppte und wurde festgenommen.

|| Ulm, 13. März. Zu Gunsten der Hofopferstiftung findet am nächsten Sonntag im Münster eine Konzertveranstaltung statt, bei der u. a. Massenwörter der sämtlichen hiesigen Gesangsvereine zum Vortrag kommen. Im weiträumigen Münster dürften diese von 600 Sängern gesungenen Chöre von imposanter Wirkung sein.

|| Buchau, 13. März. Der Konkurs der Süddeutschen Textweberei und der Firma Bernheim Söhne und die ganz unerwartete Verhaftung Her-

mit der ungelenten Handschrift eines Ungebildeten geschrieben. Sie erwartete einen Beteiligungsbrief zu finden und öffnete das schmerliche Schreiben mit spizen Fingern. Es enthielt einen kleinen, ebenfalls schmutzigen Beleg Papier offenbar aus einem Buch gerissen, auf dem von derselben Hand, wie die Adresse, ein paar Worte getrigelt waren. Man denke sich Angelas Erstaunen, als sie die Worte entzifferte:

„Wohlen sie was lieber Ehrig Martehns wieszen, so Rohmen sie halt Hirtder.
Einer der weih.“

Hedholzhhausen, Westermalt, Hausstrasse 108.
Rohmen sie ins Geheim.“

Einen Augenblick war es Angela, als solle ihr Herz stillstehen, dann fing es an in rasenden Schlägen zu pochen und das ganze Zimmer schien sich um sie zu drehen, sie sah sie nach dem Tisch greiff, um sich vor dem Hinstürzer zu bewahren.

Nachricht von Erich! Nachricht von Erich aus dem Westermalt! Was konnte nur das bedeuten? Und wer mochte das merkwürdige Schreiben verfaßt haben! Und warum war es so geheimnisvoll gehalten?

„Aus dem Westermalt!“ sprach sie vor sich hin. „Was kann mir von dort Nachricht über meinen Gatten geben? Sie wanderte ruhelos im Zimmer auf und ab. „Was kann es bedeuten?“

Sie trat an das offene Fenster und schaute hinaus ohne jedoch irgend etwas zu sehen. Vor ihren Augen tanzte nur die Worte: „Nachricht von Erich aus dem Westermalt!“

Wenn sie über das Schicksal ihres Gatten nachgedacht hatte, waren ihre Gedanken stets nach Afrika geflogen. Von dort hoffte sie von ihm zu hören, aber niemals wäre ihr eingefallen, zu erwarten, daß sie aus der Heimat selbst Nachricht über ihn erhalten würde, und es schien ihr auch jetzt fast unglücklich. Sie zerbrach sich den Kopf

mann Einsteins erregten die Gemüter nicht nur der hiesigen Bevölkerung. Der Konkurs soll laut „Neues Tagblatt“, vor allem durch den äußerst luxuriösen Lebenswandel des Einsteins herbeigeführt worden sein. Der verhaftete Hermann Einstein besaß 7 edle Pferde. Außer der Firma Bernheim sind noch eine ganze Reihe hiesiger Firmen von dem Bankrott in Mitleidenschaft gezogen worden, doch sind, trotzdem es sich um namhafte Summen handelt, die Verhältnisse so, daß kein Konkurs eintreten wird. Der Bernheimische Konkurs wird wohl zurückgezogen werden können, da sich ein Arrangement ermöglichen lassen wird. Die Verhaftung des Hermann Einsteins muß wegen betrügerischen Bankrotts erfolgt sein. Er hat im Januar und Anfang Februar riesige Garnenkäufe gemacht, hatte bei Ausbruch des Konkurses 3 bis 4000 Zentner Garn auf Lager, während selbst die größte Spinnerserei niemals mehr denn 150 Zentner herlegt. Dazu ließ er sich unter Deckadressen Garn nach Friedrichshafen und Buchau kommen, wo er es einlagerte. An seine Adresse hätten ihm nicht alle Lieferanten so viel geliefert. Auf jeden Fall hat er so viel Garn gehabt, daß er es in einem ganzen Jahr nicht hätte verbrauchen können. Die Firma Emil Wendler in Neulingen hat vergangenen Samstag ebenfalls die Zahlungen eingestellt, und zwar infolge ihrer Verbindung mit Einstein. Es soll sich dort um einen Verlust von 100.000 Mark handeln. Hier kommt aber voraussichtlich ein Arrangement zustande. Und auch da hat sich Einstein auf zum mindesten lauffähig nicht einwandfreie Weise in Vorteil zu setzen gewußt. Der Mann hat nicht nur ein Rieskapital auf dem Gewissen, ihm ist auch der Ruin mancher Existenz zuzuschreiben.

Evangelische Landessynode.

Stuttgart, 13. März. Präsident von Jeller eröffnete heute vormittag die 7. Sitzung. Präsident von Jeller erstattete Bericht über die Freigabe der Samstagsnachmittage in den Fabriken. Es wurde nachstehender Kommissionsantrag angenommen: „Die Landessynode hält die möglichste Freilassung der Nachmittage vor Sonn- und Festtagen in den Fabriken in Rücksicht auf die Feier und Arbeitsruhe an Sonn- und Festtagen für wünschenswert; sie begrüßt dankbar die schon bisher in der Gesetzgebung und in den Fabrikbetrieben in dieser Richtung erfreulich hervorgetretenen Bestrebungen und wünscht ihnen weitere kräftige Förderung. Diese Erklärung samt dem Antrag der Diözesansynode Heidenheim und seiner Begründung ist dem Evangelischen Konsistorium zur Kenntnisnahme mitzuteilen.“ Hierauf berichtet Pfarrer Bayer namens der Mononischen Kommission über die Vereinfachung des Rechnungswesens und Revisionswesens der evangelischen Kirchengemeinden. Die diesbezüglichen Anträge fanden Annahme.

In der Nachmittagsitzung wurde über den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, betr. Abänderung des Gesetzes über die Ausübung der Landesherrenlichen Kirchenregimentsrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der evangelischen Konfession beraten. Nach dem Entwurf sollen nach

darüber, ob Kolb Stern je in einer Unterhaltung mit ihm des Wessermaldes Erwähnung getan, oder ob vielleicht ein anderer alter Freund Erichs dort wohnte, der Nachricht von ihm erhalten hatte. Aber sie mußte angesichts des unorthographischen Briefes und des schmerzlichen Kuverts diese Annahme wieder verwerfen. Das Schreiben kommt unmöglich von einer gebildeten Person herrühren.

Sie drehte das Kuvert hin und her, und erst jetzt bemerkte sie, was es eigentlich war, das ihr an der Adresse vorhin aufgefallen war. Das Kuvert trug gar nicht ihres Namen. Es stand nichts weiter darauf als:

„An den Besitzer

Schloß Hammerstein

bei Grauberg in Pommern.“

Angela Erstaunen wuchs. Sie streckte die Hand aus, um den schmerzigen Briefumschlag auf den Tisch zu legen, da wurde ihre Aufmerksamkeit von ein paar Worten gefesselt, die schwach, beinahe unleserlich auf die innere Seite der Klappe geschrieben waren.

„Kommen sie bald,“ stand da, „es geht ihm leben oder Tot.“

Diese Worte rüttelten die junge Frau sofort vollständig auf. Ohne die übrige Korrespondenz eines Blickes zu würdigen oder den Tee zu trinken, den man ihr gebracht hatte, stand sie rasch auf und drückte auf den Klingelknopf. Der prompt erscheinende Diener beauftragte sie, sofort anspannen zu lassen.

„Ich muß mit dem nächsten Zuge nach Berlin fahren,“ sagte sie zu dem erstaunten Mann, „es handelt sich um wichtige geschäftliche Angelegenheiten. Luise soll gleich zu mir kommen.“

Das Mädchen erschau und sah genau so erstaunt aus wie der Diener, als Angela ihr sagte, sie solle sofort eine Handtasche mit dem Nötigsten packen, da sie vielleicht benötigt sein würde, eine oder zwei Nächte in Berlin zu bleiben. Luises Erstaunen wuchs noch, als die junge Herrin ihr erklärte, sie werde allein reisen und bedürfe ihrer Dienste nicht.

Fortsetzung folgt.

Aufhebung des Geheimen Rats anstelle der „zwei dieser Kirche angehörigen ordentlichen Mitglieder des Geheimrats“ in die evangelische Kirchenregierung eintreten: „zwei dieser Kirche angehörige Staatsminister oder Chefs der Verwaltungsdepartements.“ Berichterstatter der kirchenrechtlichen Kommission sind Freiherr von Sedendorf und Pfarrer Sandberger-Elwangen, die mit ihren Berichten die Generaldebatte eröffnen. Bekanntlich hatte der Evangelische Bund bei der Synode den Antrag gestellt, daß anstelle der im Entwurf vorgesehenen Staatsminister bezw. Chefs der Verwaltungsdepartements, zwei durch Wahl berufene Mitglieder in die Kirchenregierung eintreten sollten. Oberstudienrat Dr. Egelhaas meinte, daß die Frage der Trennung von Kirche und Staat auch bei der Neuordnung des evangelischen Kirchenregiments berücksichtigt werden müsse. Wenn er auch dem Entwurf zustimme, so trete er dennoch für die Umwandlung des Konsistoriums in eine rein kirchliche Behörde ein. Diesen Standpunkt vertraten auch Stadtpfarrer Lechler-Untertürkheim und Paulus-Ulm. Kultusminister von Fleischhauer widersetzte sich jeder Aenderung des Gesetzes von 1898 in prinzipieller Hinsicht. Dies sei für die Regierung unannehmbar. Sollten sich späterhin Aenderungen notwendig erweisen, so werde die Regierung keine Schwierigkeiten machen. Das Gesetz von 1898 stelle sich als ein mühsam erzwungener Kompromiß dar, alle Streitpunkte sollten jetzt nicht wieder aufgerollt werden. Was das Kronrecht bezüglich der Ernennung der Mitglieder des Konsistoriums betreffe, so sei doch darauf hinzuweisen, daß die Krone an die Vorschläge des Kirchenregiments gebunden sei. Eine diesbezügliche Aenderung könne nur durch die staatliche Gesetzgebung erfolgen. Ministerialdirektor von Scheurle und Oberstudienrat Dr. Egelhaas beantragten folgende Resolution: „Die Synode vermag nicht anzuerkennen, daß dem Konsistorium auch jetzt noch staatliche Funktionen zuzumachen und bittet die Oberkirchenbehörde, die erforderlichen Einleitungen zur Umwandlung des evangelischen Konsistoriums in eine rein kirchliche Behörde zu veranlassen.“ Gegenüber Aenderungen von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein und Stadtpfarrer Finck trat Kultusminister von Fleischhauer nachdrücklich für den Entwurf ein, denn wenn dieser abgelehnt würde, frage es sich, ob dann noch das Gesetz von 1898 in Kraft bleibe. Es sollte ernstlich die Frage geprüft werden, ob man nicht durch Ablehnung des Entwurfs der evangelischen Kirche einen nicht gut zu machenden Schaden zufüge. Oberstudienrat Dr. Egelhaas stellte ausdrücklich fest, daß der Synode jedes Mißtrauen gegen den künftigen katholischen König vollständig fern liege; die Evangelischen würden diesem schwäbische Treue entgegenbringen und halten. Im eigensten Interesse des katholischen Königs und der Erhaltung des konfessionellen Friedens liege es, wenn hier die Grenzlinien fest und klar bestimmt würden. Präsident von Haag meinte, daß Gründe zur Abänderung des Gesetzes von 1898 wohl vorhanden wären, nur frage es sich, ob diese vor Ende der Wahlperiode stehende Synode sich noch mit dieser Frage beschäftigen solle. Damit war die Generaldebatte geschlossen. Der Antrag, in die Einzelberatung einzutreten, wurde angenommen, ebenso die Abfälle 1 und 2 des Entwurfs (Eintritt von 2 Staatsministern oder Chefs der Verwaltungsdepartements in die Kirchenregierung.) Von Pfarrer Paulus waren noch die Anträge eingelaufen, wonach der Vorstand und die Mitglieder des Konsistoriums sowie die evangelischen Hosprediger aus der Reihe der von der evangel. Kirchenregierung Vorgesetzten vom König ernannt werden sollten. Morgen vormittag Weiterberatung.

Aus dem Reich.

Wittenberg, 13. März. Die Singer Nähmaschinenfabrik sperre heute ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aus. Betroffen sind etwa 1400 Personen.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Herne, 13. März. Wie die Polizei mitteilt, wurden heute mittag wiederum Schußleute beschossen und machten auch ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch. Der zwanzigjährige Bergmann Jaremba erhielt einen Schuß in den rechten Oberschenkel.

Buor, 13. März. Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, wurde heute nachmittag auf der Königsgräber Straße der Bergmann Japolla von einem Gendarmen erschossen. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Als sie zur Verhaftung eines der Beteiligten schritt, wurde sie von 5 bis 6 Personen angegriffen und abermals mit Steinen beworfen. Mehrmaligen Aufforderungen, auseinanderzugehen, leistete man keine Folge. Die Gendarmerie war schließlich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Damborn, 13. März. Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, wurden heute nachmittag vier Personen verhaftet, weil sie auf vereinzelt rei-

tende Patrouillen geschossen hatten und eine Person, weil sie aus einem Fenster auf einen vorübergehenden Polizeikommissar mit einem Stein geworfen hatte. Krawalle haben heute nachmittag und heute abend nicht stattgefunden.

Bodum, 13. März. Der Alte Bergarbeiterverband verbreitet dringend die Mahnung zur Ruhe, Besonnenheit und Disziplin an alle streikenden Bergarbeiter.

Ausländisches.

Trzebinia, 13. März. Heute früh freiste ein nach Szalowa (Galizien) ausfahrender mit Feldarbeitern besetzter Zug eine stehende Lokomotive. Dabei entgleisten einige Waggons. 20 Personen wurden schwer und etwa 33 leicht verletzt.

Paris, 13. März. Leutnant Secolla ist heute bei einem Flug mit seinem Aeroplan abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

Newport, 13. März. Der den Namen Twentieth Century Limited führende nach Osten fahrende schnellste Expresszug der Newporter Centralbahn, der zwischen Chicago und Newport verkehrt, ist in den Hudson gestürzt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Attentat auf den König von Italien.

Rom, 14. März. (Tel.) Als der König heute morgen zu einer Seelenmesse für König Humbert nach dem Pantheon sich begab, feuerte ein unbekannter Mann Revolvergeschosse auf ihn ab. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 13. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Benghasi unter dem 12. März: Gegen Seinhalt Uhr trafen Meldungen ein, daß zwei Dafen im Nordwesten von Fojat vom Feinde stark besetzt seien. General Briccola befahl darauf dem General Ameglio, vorzurücken, um die Dase zu besetzen. Die Truppen gingen unter General Ameglio aus der großen Verschanzung heraus, formierten sich rasch unter sehr lebhaftem Feuer des Feindes und rückten kühn vor, indem sie die feindliche Stellung in der Richtung von Süden nach Norden umklammerten. Es gelang ihnen, die große Masse der Araber und Türken in die Flucht zu werfen, wobei sie die Fliehenden mit dem Bajonett bis über die Dase hinaus, die das Ziel des Angriffs bildete, verfolgten. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich groß. Allein in der Dase fanden die Italiener über 400 Tote, von diesen 91 auf einem einzigen Haufen. Alle waren mit dem Bajonett getötet worden. Zahlreiche andere Leichen lagen noch im Umkreis der eroberten Dafen. Außerdem waren noch sehr viele Tote und Verwundete auf dem Rückzug vom Feind fortgeschafft worden. Die Verluste des Feindes betragen sicher mehr als tausend Mann. Die Zahl der Verwundeten ist noch viel größer. Die Italiener hatten 29 Tote, darunter drei Offiziere und 62 Verwundete, darunter sieben Offiziere. Vom Feind hatten über 6000 Mann und etwas Artillerie am Gefecht teilgenommen.

Tripolis, 13. März. Gestern früh unternahmen Duffschiffe eine Kreuzfahrt über Janzur und Javia. Sie bemerkten dort viele Zelte sowie Schaf- und Pferdeherden. Aus dem Lager wurden zahlreich, doch wirkungslos Schüsse gegen die Duffschiffe abgegeben, die aus einer Höhe von mehr als tausend Meter 28 Bomben auf eine Gruppe Bewaffneter warfen und sie zu wilder Flucht veranlaßten.

Handel und Verkehr.

Edhausen, 13. März. Der Heuhandel ist gegenwärtig hier ein lebhafter. So wurden heute hier etwa 100 Zentner aufgelastet von einem Händler zum Versand nach auswärts per Eisenbahn. Die Preise stellen sich für vorläufiges Heu auf 3 Mk. pro Zentner, für zweijähriges auf 1,80 Mk. Sowohl an altem als an vorläufigem Heu sind hier immer noch größere Vorräte zu haben.

Stuttgart, 12. März. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben 196 Grovohle, 231 Rälber, 950 Schweine.

Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 84 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 93 bis 96 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 89 bis 93 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 57 Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugläber von 107 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugläber von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugläber von 87 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 73 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 68 bis 72 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altmühl.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei in Altmühl.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

betreffend Erhebung einer Feuerwehrrabgabe.

In Gemäßheit des Art. 22 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird hier eine jährliche, je auf 1. April zu entrichtende, nach Maßgabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Pflichtigen auf 2, 5, 10, 15 und 20 M. abgestufte Abgabe als Beitrag zu den Kosten des örtlichen Feuerlöschwesens erhoben.

Zur Bezahlung dieser Abgabe sind alle am 1. April ds. J. in hies. Stadt wohnhaften, der Feiw. Feuerwehr nicht angehörigen, feuerwehrlastigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre verpflichtet mit Ausnahme der durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentl. Berufspflicht (Art. 14, Abs. 2 der L.F.O.) Verhinderten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Feuerwehrlastigen, welche noch vor dem 1. April ds. J. der Freiwilligen Feuerwehr beitreten, von Entrichtung des Jahresbeitrags pro 1912/13 befreit sind.

Die Anmeldung zur Freiwilligen Feuerwehr hat bei dem Kommando derselben zu erfolgen.

Den 13. März 1912.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung zur Generalversammlung auf Sonntag, den 24. März ds. J. nachmittags 3 Uhr

in die städt. Turnhalle hier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes pro 1911 und Entlastung des Vorstands.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 3. Wahl der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 14. März 1912.

Vorstand:
Welfer, Burghard.

Nach Schluß der Verhandlungen erfolgt die Ausbezahlung der Dividende für die voll einbezahlten Geschäftsanteile in der Restauration von Karl Zehner.

Altensteig.

Bau-Akkord.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses vorkommenden **Mauer- und Zimmermannsarbeiten** verlege kommenden Montag in Akkord und nehme Offerte entgegen. Näheres, Pläne etc., kann bei mir jederzeit eingesehen werden.

J. Wurster.

Altensteig.

Extra stark gebaut

Kinderleiterwagen



hält stets zu billigsten Preisen in großer Auswahl auf Lager

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Dähler jr.

Preisliste über Kindersportwagen
zur gef. Benützung bestens empfohlen.

K. Forstamt Altensteig. Holz-Verkauf und Wiesen- Verpachtung.

Am Montag den 18. März vorm. 10 Uhr im Auler in Altensteig aus Staatswald Gut Altensteig Scheidholz:

112 Rm. Aubruch, 9 Flächenlose Reis und 2 Lose Stockholz.

Zu Anschlag hieran kommen die Wiesenparzellen Nr. 1849/1 u. 1849/2 bei der Monhardter Wasserstube auf Markung Eberhardt und die Wiesenparzelle Nr. 913 Markung Altensteig-Stadt in den Unteren Bömbachwiesen auf eine längere Reihe von Jahren zur Verpachtung.

Altensteig-Stadt.

Reis- und Schlagraum- Verkauf.

Am Samstag den 16. März ds. J. kommen aus dem Hochborferwald Abt. 1 Rößsteig, Abt. 3 Hirsberg, Abt. 6 Hoherrain zum Verkauf:

12 Lose Reis- u. Schlagraum.

Zusammenkunft vorm. 10 1/2 Uhr in Abt. 1 Rößsteig.

Den 13. März 1912.

Stadtpfleger: Luz.

Altensteig.

Zochen frisch eingetroffen:



Große Helgoländer Schellfische

per Pfund 35 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Kleeheu und Oehmd

sowie ca. 3 Zentner

Gerstenstroh

hat zu verkaufen

Alb. Birle, Hilschwärter.

Latein- und Realschule Altensteig.

Die Aufnahmeprüfung

in die Vorklasse findet am

Donnerstag, den 21. März 1912

von vormittags 9 Uhr an statt.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Für Mädchen, die an der Prüfung teilnehmen sollen, um später in die Realschule einzutreten (nur begabten Mädchen ist dies anzuraten), sind rechtzeitig Gesuche an die Studienkommission zu richten.

Altensteig, den 14. März 1912.

Vorsteheramt der Latein- und Realschule:
Professor Zimmer.

Jeder

der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billige Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem Ende 1911 bereits 98 000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur Mark 4.80

(dazu im Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte **Kosmos, Handweiser für Naturfreunde**

mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur und Kunst,

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw., und 3. ohne jede Nachzahlung

:: fünf wertvolle Bücher ::

erster Schriftsteller; im Jahre 1912:

Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?

Dr. F. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand.

Dr. K. Floerke, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.

Prof. Dr. K. Weule, die Urgesellschaft u. ihre Lebensfürsorge.

Dr. A. Koelsch, die Erschaffung der Seele.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig entgegen.

Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

Garrweiler.

Sehr schönen Saathaber

hat zu verkaufen

Gemeindepfleger Zeeger.

Altensteig.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

samt Zubehör hat für kleinere Familie auf 1. Mai zu vermieten

Schreiner Schaible.

Altensteig.

Rizfelle

kauft zu den höchsten Preisen

Karl Walz

Gut- und Mähengeschäft.

Katholischer Gottesdienst

am Montag 1/2 10 Uhr. Freitag
abend 8 Uhr Andacht.

Altensteig.

Für jetzige Pflanzzeit empfiehlt

Obstbäume

Johannis u. Stachelbeer

in Hochstämmen und Nieder

Rosen in Hochst. und Nieder.

Schlingrosen

Erdbeer etc.

Gustav Zieffle

Gärtnerel.

Patentbriefe

empfehlen in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Gestorbene.

Gmünd: Gustav Albert Berner,
Professor.

Murhard: Christoph Schmutz, Post-
verwalter a. D., 85 J.

Flammer's *Trifn* Neue Packung **15** Pfg. *Trifnungülone*

werden aus erlesenen Rohstoffen nach besonderem, vollendetem Verfahren hergestellt. Sie sind in Güte und Ausgiebigkeit einfach unübertroffen, garantiert unschädlich für Wäsche und Hände. Gegen die Sammelmarken gibt es wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 25

